

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Morgenstern
Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Anton von Webern Platz 1
1030 Wien

Tel: +49 (0) 1 711 55 / 4200
E-Mail: morgenstern@mdw.ac.at

Wien, 26. Mai 2021

**Begleitschreiben zum Bewerbung um Aufnahme der
Südböhmische Blasmusik in Brand-Nagelberg
in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes**

Die Bedeutung Böhmens für die Volksmusik in Österreich ist kaum hoch genug zu bewerten. Über Jahrhunderte wurden die Dudelsäcke, eines der führenden Volksmusikinstrumente im österreichischen Alpenraum, in Böhmen oder zumindest nach böhmischer Muster hergestellt. Wenn Joseph Roth (1919) das Verschwinden typischer Wiener Berufe nach dem Ersten Weltkrieg auch an den Böhmisches Dudelsackpfeifern festmacht, spricht das nur für deren frühere Bedeutung. Die Vorherrschaft der Bläserbesetzungen in der instrumentalen Volksmusik Österreichs steht seit jeher in engem Zusammenhang mit Böhmen, wie nicht erst, jedoch in besonderer Weise, die ungemein hohe Popularität der „Böhmischen Besetzung“ in weiten Teilen Österreichs zeigt. Auch auf dem Gebiet der Repertoirearbeit war der Einfluss immens. So bestellten oberösterreichische Musikanten in der Zwischenkriegszeit gerne Noten zur kostenlosen Ansicht bei tschechischen Verlagen – um sie dann nicht selten nach gründlicher Abschrift wieder zurückzuschicken.

Die traditionsreiche „Trachtenkapelle Brand“ aus dem oberen Waldviertel steht zunächst für dieses starke Interesse, sowohl an der Besetzung des großen böhmischen Blasorchesters wie auch an der kleinen böhmischen Blasmusik. Das 1971 gegründete „Kleine Ensemble“ der Kapelle orientiert sich besonders eng an dem südböhmischen Vorbild – der Familientradition

des „Polka-Königs“ Ladislav Kubeš (1924–1998). Die besondere Verbundenheit der Kapelle mit den Blasmusiktraditionen Böhmens äußert sich nicht nur in deren genauer Kenntnis und erfolgreichen Popularisierung (s. das seit 2010 bestehende Festival „Der Böhmisches Traum“), sondern ebenso in der engen persönlichen Verbundenheit niederösterreichischer und südböhmischer Musikanten. Schon seit der Zwischenkriegszeit halfen häufig „Leihmusikanten“ aus Böhmen im Waldviertel aus. Und selbst unter den ungünstigen Bedingungen des Zweiten Weltkriegs, aber auch der ihm folgenden Ost-West-Spannungen, gelang es persönliche Verbindungen mit der Familie Kubeš aufzubauen, die seit 1968 auch zu einer offiziellen Kooperation führte (und sei es auch aufgrund der Fürsprache des Regionalbüros Hollabrunn der Kommunistischen Partei!). Zeugnis dieser intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit sind die zahlreichen im Besitz der Kapelle befindlichen Originalhandschriften aus der Feder von Ladislav Kubeš.

Die Bedeutung der Trachtenkapelle Brand steht nicht nur, und vielleicht nicht so sehr, für den „musikalische[n] und textliche[n] Ausdruck einer Heimatverbundenheit“ (Bewerbung, S. 13). Vielmehr entspricht sie dem unübersehbaren Bedürfnis nach dem, was wir Volkskultur nennen, weniger im Sinne der Gruppenidentität als im Sinne einer nicht-standardisierten Kunstausbübung mit Bezug zu Familienleben, (engerer und weiterer) Nachbarschaft und mit Verankerung im Alltag. Diese soziale Komponente beruht auf dem „niederschwellige[n] Zugang zur Blasmusik“ die „generell jedem und jeder Interessierten offen“ steht (Bewerbung, S. 7).

Dieser für die heutige Volksmusikkultur in Österreich prägende prinzipiell inklusive Ansatz wurde in einem früheren Antrag nicht eigens betont, vielleicht, weil er als selbstverständlich vorausgesetzt wurde. Die jedem offenstehende Möglichkeit, ohne Ansehen des Alters, der sozialen oder kulturellen Herkunft oder der unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, sich gemeinsam mit anderen in das Vereinsleben einzubringen, kann jedoch nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ähnliches gilt für die hohe Bedeutung der ländlichen Blasmusik für das Musikschulwesen und damit für den musikalischen Nachwuchs in unserem Lande, was an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien nicht zu übersehen ist.

Die pandemische Situation unsere Zeit hat allen eindrucksvoll (und schmerzhaft) gezeigt, dass das kulturelle Leben unseres Landes sich nicht auf reproduzierbare Medienformate und virtuelle Veranstaltungen beschränken kann. In der Blasmusik hat man das schon immer gewusst. Sie steht, neben der zweifellos wertvollen künstlerischen Dimension, für Geselligkeit,

zwischenmenschlichen Austausch, gegenseitige Solidarität und trägt damit entscheidend zur Qualität des sozialen Lebens bei. Besonders die Trachtenkapelle Brand steht darüber hinaus für den Blick über den Tellerrand, im regionalen und internationalen Rahmen.

In diesem Zusammenhang stellt sich mir der Antrag der Trachtenkapelle Brand als ausgesprochen plausibel dar. Er erfüllt zweifellos alle Kriterien für eine Aufnahme der „Südböhmische Blasmusik in Brand-Nagelberg“ in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.



Univ.-Prof. Dr. Ulrich Morgenstern

UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND
DARSTELLEND KUNST WIEN
Institut für Volksmusikforschung
und Ethnomusikologie
A-1030 Wien, Anton-v.-Webern-Platz 1
Tel. 71155-4201